



## Vom «Raumvermesser» über «sensible Auslotung» zur «Grenzüberwindung»

Pressespiegel zur «Ikarus»-Premiere in der Klosterkirche Königsfelden

(rb) – Das Art TV Kulturfernsehen, das Online-Magazin moving-emotions, das Schulblatt AG/SO, die Kulturzeitschrift Hochparterre, die Aargauer Zeitung sowie das ihr beigelegte Kultureventmagazin AaKu, die bz Basel, der Generalanzeiger Brugg und natürlich Regional haben auf «Ikarus. stirb oder flieg» von tanz&kunst Königsfelden in Bild, Ton und Wort hingewiesen. Premierenkritiken wurden einzig von den drei Brugger Printmedien und von Hochparterre veröffentlicht. In den grossen Zürcher Zeitungen suchte man bisher vergeblich nach Nachrichten über dieses schweizweit bedeutende Kulturereignis.

Diese Zürcher Ignoranz ärgert und macht betroffen. Auch spiritus rector Brigitta Luisa Merki findet, dass dieses qualitativ hochstehende Festival von den ausserkantonalen Medien kaum wahrgenommen wird: «Was wir da zeigen, ist auch international einzigartig. Tanz in allen Variationen, hochstehende Musik und eine enorm starke Bühnenausstattung vom Plastiker Roman Sonderegger hätten ein breiteres Echo verdient. Auch der Kanton, der ja für die Leuchttürme verantwortlich zeichnet, müsste betreffend Kommunikationsstrategie seinen Kulturspitzenunternehmen mehr Unterstützung bieten. Der Aargau besteht nicht nur aus Burgen, Schlössern und dem Legionärspfad.»

### «Das Unmögliche wagen»

Mit diesem Titel im Brugger Generalanzeiger zeigt Claudia Marek auf, dass es «nicht darum gehe, Höhen- oder gar Irrflüge zu vermeiden, sondern sie als wichtige, vielleicht gar unerlässliche Erfahrung zu deuten: Die Kunst liegt darin, nach dem Fallen wieder aufzustehen und weiterzumachen.» Marek

weiter: «Die professionellen Tänzer halten die Zuschauer in Atem.» Die neue Produktion fülle den Raum mit Leben, schreibt sie, auch auf die drei Ebenen Tanz, Musik-Gesang und Raumgestaltung eintretend.

### Ikarus als Raumvermesser

Marcel Bächtiger bezeichnet Ikarus in der Architektur-Zeitschrift Hochparterre als Raumvermesser und schildert das Stück als warnende Parabel auf die menschliche Hybris. Bächtiger: «Die Tänzerinnen und Tänzer sind nicht die einzigen Protagonisten des Abends. Zu ihnen gesellt sich als Partner der Kirchenraum aus dem 14. Jahrhundert, der mit seiner schieren Höhe die Thematik des Fliegens die Bühne bereitet... Ikarus und seine Fluggenossinnen und Genossen, die mit gegenseitiger Hilfe in die Lüfte streben und von der Schwerkraft wieder zu Boden gezogen

werden, fungieren hier auch als Vermesser des historischen Sakralraums, machen Massstäblichkeit und Vertikalität seiner Architektur auf neue Weise sichtbar.» Er beschreibt das Zusammenwirken der Installationen und Kirchenarchitektur mit dem Tanz und der Musik von Christoph Huber als sphärischen Teppich, der die verschiedenen Ingredienzen des interdisziplinären Abends miteinander verwebt. Bächtiger weiter: «Erstaunlich sodann, wie sich aus schwebenden Tönen plötzlich spanische Gitarrenklänge herauszuschälen beginnen, derzeitgenössische Tanz sich zum Flamenco wandelt, rhythmisiert wird und sich organisiert, um dann wieder einflussende individuelle Bewegungen zurückzufallen. Zirkuläre Bewegung und stetiger Wandel auch hier, als erzählte der Ikarus-Mythos auch von den immer



Abheben mit dem Ikarus-Ensemble (Bild: Alex Spichale) kann ma noch bis am Sonntag, 23. Juni – es hat noch Tickets im Vorverkauf und an der Abendkasse: [www.tanzundkunst.ch](http://www.tanzundkunst.ch)



neuen Versuchen, scheinbar Unvereinbares zusammen zu bringen.»

### **Spiel und Wagnis**

Elisabeth Feller titelt in der AZ (ch-media) «Wir sind alle Ikarus». Sie trifft dabei wohl den Kern der Sache: wir alle streben, scheitern, rappeln uns wieder auf, streben erneut. «Gemeinsam haben der Choreograf, Tänzer und Performer Rob Kitsos und Brigitta Luisa Merki, künstlerische Leiterin von Tanz & Kunst Königsfelden, dieses Stück geschaffen und dabei den sakralen Raum auf sensible Weise ausgelotet», schreibt Feller die das Zusammenspiel mit Christoph Hubers Musik, den zwei dominanten Frauenstimmen, den Kastagnettenklängen hervorhebt, die energetische Kraft der Tanztruppe schildert und schliesst: «Abstürzen, aufstehen und erneut fliegen. Alle sind wir angesprochen, denn: Alle sind wir Ikarus.»

Und schliesslich als Erinnerung Marianne Spiess im letzten Regional Nr. 21 zur Premiere: «Mit stehenden Ovationen bedankte sich das Premierenpublikum am Freitagabend in der Klosterkirche für die Spitzenleistung und magische Performance der Künstlerinnen und Künstler... Auf die gebotene Art von der universellen, Mut und Hoffnung machenden Botschaft zu erfahren, ist ergreifend.»